

genöthigt der hl. Valerius (um 453) genannt; die
 Holländischen (l. c. Jan. II, 29 sq.) weisen dagegen
 nach, daß dieser Heilige, welcher die Stadt gegen
 die feindseligen Angriffe des Langobardenführers
 Rodolph beschützte, im Anfange oder gegen die
 Mitte des 7. Jahrhunderts gestorben ist. Um 499
 war Rosarius Bischof; ihm folgte der hl. Athana-
 sius (etwa um 514), dann auf Johannes (590
 bis 600) der hl. Amandus. Als Heiliger wird
 auch Vocularus (um 660) verehrt. Von dessen Nach-
 folger Hyacinth an (um 680) sind fast 200 Jahre
 lang keine Bischöfe mehr bekannt; erst 871—872
 erscheint wieder ein Bischof Stephan, Sohn des
 Herzogs Sergius I. von Neapel, der als ein aus-
 gezeichneter Kirchenfürst gerühmt wird. Im J. 968
 soll Papst Johannes XIII. Sorrento zur Metro-
 pole erhoben und den Bischof Leopardus zum
 ersten Erzbischof ernannt haben; doch findet sich
 erst Johannes (1059—1076) auf einer 1059 zu
 Benevent gehaltenen Synode als Archiepiscopus
 Surrentinus unterschrieben. Nach der Notitia
 Coelestin. unterstanden dem neuen Metropolitanen
 die Dioec. Lobrensis, Egnensis und Castelli
 Maris; nach der unter Papst Johannes XXII.
 gefertigten Notitia aber vier: Lobrensis, Sal-
 penensis (?), Aequeensis a. Vicana und Castelli
 Maris a. Stabiensis. Von diesen Suffraganaten
 hat die Metropole Sorrento bis heute nur das
 Bisthum Castellamare behalten. Letzteres, auf der
 Stelle des alten, unter Kaiser Titus im J. 79
 durch einen Ausbruch des Vesuv verschütteten
 Stabiae erbaut, wurde schon im 5. Jahrhundert
 ein Bischof. Mit demselben vereinigte
 Papst VII. durch Bulle De utiliori vom 25. April
 1818 auch das alte Bisthum Lettere (Litteren-
 sis, Libranensis, Linternensis), das 987 er-
 zogen und von Papst Johannes XV. der Metro-
 pole unterworfen worden war (vgl.
 I. v. T. Milano, De Stabiis, Stabiana
 episcopis ejus, ed. Fr. J. Coppolla,
 Ughelli, Italia sacra VI,
 Cappellotti, Le chiese d' Italia
 Moroni, Dizion. X, 200 sq.).
 ehemaligen Suffraganbischümer
 Sorrento wurden durch die eben
 Papst VII. mit der Erzdiocese
 Massa Lubrese (Massa Lu-
 wer auf den Ruinen
 nach die Saracenen zer-
 erbaut und seit 1218
 Bischof war 1799 ge-
 sq.; Cappellotti
 226 sq.); zu
 Aequeana, Vicus
 zuerst ein
 1799 als An-
 hingerichtet
 sq.; Cappellotti
 316. XCLX,
 Papst
 Capri

(Capreae) auf der gleichnamigen Insel, des
 Papst Johannes XV. im J. 987 errichtet und der
 Metropole Amalfi unterstellt hatte (Ughelli VII,
 256 sq.; Cappellotti XIX, 756 sqg.; Mo-
 roni IX, 221 sq.). Von den Metropolitanen von
 Sorrento seien noch genannt: Didacus Pietri
 (1680—1699), der das Seminar errichtete; dann
 seine beiden Nachfolger, welche Titularpatriarchen
 wurden, nämlich Philipp Anastasi (1699—1724),
 Patriarch von Antiochien, und Ludwig Agnelli
 Anastasi (1724—1755), Patriarch von Alexan-
 drien. Auf Joseph Seriale (1758—1759) folgte
 Silvester Papa, der 1803 starb, dann Vincenz
 Cala (1805—1817), Michael Spinelli, The-
 tiner (1818—1824), Gabriel Papa (1824 bis
 1837), Nicolaus Joseph Ugo (1839—1844),
 Dominicus Silvestri (1844—1848), Leo Ciampa
 O. S. Fr. (1848—1854), Franz Kaver Abuzzo
 (1855—1871), Marian Ricciardi (1871—1876),
 Leopold Ruggiero (1877—1886). Der gegen-
 wärtige Erzbischof ist Joseph Gustiniani, seit dem
 7. Juni 1886. Sein Einkommen beträgt 4000
 Ducati, taxirt auf 150 Kammergulden. Das
 Metropolitanatcapitel hat 5 Dignitäten und 13 Ca-
 noniker. Die Gesamtzahl der Priester ist 403;
 die ganze Erzdiocese, welche nur 8 Gemeinden der
 Provinz Neapel umfaßt, zählt 51 145 Seelen in
 36 Pfarreien, gegen 48 500 in 25 Pfarreien im
 J. 1850. Die ganze Kirchenprovinz Sorrento,
 die kleinste in ganz Italien, zählt in 61 Pfarreien
 (18 Gemeinden) nur 108 400 Seelen, dagegen
 708 Priester. (Vgl. noch Moroni LXVII,
 283 sqg.; Gams, Ser. Epp. 926 sq.) [Neber.]

Sortilegium im engeren Sinne heißt der Ver-
 such, das auf andere Weise nicht Bestimmbare
 durch irgend welche zu diesem Zweck gewählte
 Zeichen (Looswerfen, Aufschlagen eines Buches
 u. dgl.) zu enthüllen bzw. zu entscheiden. De-
 neben bezeichnet das Wort aber auch jede Art von
 Wahrsagerei und mitunter selbst Zauberei (be-
 sonders das sogen. Maleficium; s. d. Art.). Das
 Sortilegium im letztern Sinne ist schlechthin ver-
 werflich (s. d. Art. Wahrsagerei und Zauberei);
 nicht minder aber das Sortilegium erfisgenannter
 Art, wenn es als sogen. sors divinatoria zur
 Erkundung zukünftiger oder verborgener Dinge
 dienen soll (vgl. c. 7, C. XXVI, q. 5; c. 1, X
 5, 21). Dagegen sind die sogen. sors consul-
 tatoria und die sors divisoria oder decisoria
 unter Umständen erlaubt. Erstere, das consul-
 tative Loosen, bezweckt, in Verlegenheit des Han-
 delns eine Entscheidung für das eine oder ander
 Verfahren herbeizuführen. Beispiele davon finden
 sich in der heiligen Schrift (z. B. in der An-
 wendung von Urim und Thummim [s. d. Art.];
 bei der Ergänzung des Apostelcollegiums Ap-
 1, 24—26) und im Leben mehrerer Heiligen
 (vgl. Aug. Confess. 8, 12; Bonavent. Vita S.
 Francisca c. 3); doch gilt hier im Allgemeinen der
 Satz des hl. Hieronymus (In Jon. 1, 7): Nec
 statim debemus sub hoc exemplo sortibus

6
 ca.
 weil.
 schü.
 der S.
 daß es
 gegang.
 Entsch.